

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 4.

Sonntag, den 12. Januar 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 11. Januar.

*— Die erste Stadtverordneten-Sitzung in diesem Jahre fand am Donnerstag Abend statt. Vor Eingang in die Tagesordnung verlas Herr Bürgermeister Bender das von Kgl. Regierung eingegangene Bestätigungsschreiben betr. des zum 2. Beigeordneten gewählten Magistratschöffen Siebert, worauf dann die Einführung desselben erfolgte. Alsdann erfolgte die Wahl des neuen Magistratschöffen, aus der der bisherige Stadtverordnetenvorsteher H. Mohr einstimmig hervorging. Selbiger nahm die Wahl dankend an und wurde hierauf vom Bürgermeister verpflichtet. Gleichzeitig legte der bisherige Stellvert. Stadtverordnetenvorsteher und Schriftführer Rendant Meurer sein Amt als solcher nieder. Nimmehr erfolgte die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers, dessen Stellvertreter und Schriftführer. Als erster wurde Steinbrückhäger W. Heberer einstimmig gewählt, zum Stellvertreter Gutsbeiziger G. Salzmann und als Schriftführer Landwirt Appell und als dessen Stellvertreter Bauunternehmer D. Jenner. Alsdann fanden noch die einzelnen Kommissionswahlen statt. Die Punkte 5, 6 und 7 der Tagesordnung fanden dahin ihre Erledigung, daß die Stadtverordneten sich den Magistratsbeschlüssen anschlossen. Zum Schluß sprach der Bürgermeister über die zum 1. Mai d. J. erfolgende Neuverpachtung der Ratskellerwirtschaft und verlas die hierauf bezüglichen Bedingungen. Das Ausschreiben der Neuverpachtung soll in verschiedenen Zeitungen erfolgen. Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt und es schloß sich derselben noch eine nichtöffentliche an.

*— Die am 7. d. Mts. im Vertramschen Saale tagende Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe für Heimat- und Jugendpflege war von 12 Mitgliedern besucht. Die Tagesordnung fand dadurch ihre Erledigung, daß der vom Vorsitzenden des Ortsausschusses vorgelegte Satzungsentwurf nach einigen formalen Venderungen einstimmig Annahme fand. Alsdann wurde in die Besprechung über den am 19. d. M. geplanten Familien- und Unterhaltungsabend eingetreten. Man einigte sich über die in dankenswerter Weise von Herrn Hauptlehrer Frischkorn aufgestellte Vortragsfolge sehr bald und beschloß den Unterhaltungsabend von abends ½8 Uhr an im Heinzschen Saale abzuhalten. Die Vortragsfolge ist eine sehr reichhaltige; Klavierstücke, Gemeinliche und Einzelsänge, Theateraufführungen, Turnvereinsaufführungen und Gesangsvorträge des Gesangsvereins „Liedertafel“ wechseln einander ab, und so wird sicherlich der Familienabend überall einen guten Anklang finden und hoffentlich dazu beitragen, daß das Interesse an den Bestrebungen der Heimat- und Jugendpflege in unserer Stadt immer mehr ein regeres wird. Im übrigen weisen wir auf die Anzeige in heutiger Nr. hin und wird alles nähere durch die ausführlichen Programme demnächst veröffentlicht. Der Vorsitzende gab dann noch kund, daß die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe, welche auch zugleich Mitglieder des Kreisvereins sind, die jährlichen Beiträge nicht an letzteren zu zahlen haben, sondern daß die Ortsgruppe die Beiträge an den Kreisverein in einer Summe zu zahlen übernommen hat.

*— Auch an dieser Stelle sei auf das morgen stattfindende Konzert in Heinz Hotel aufmerksam gemacht. Öffentlich steht ein guter Besuch zu erwarten, zumal seit recht langer Zeit ein derartiges Konzert hier nicht geboten wurde. Parole daher für morgen Abend: Auf nach Heinz Hotel!

*— Die diesjährige Wintertagung des Kreis-

den 19. Januar in Melsungen im Deutschen Hause statt. Der Beginn der Sitzung ist auf 12 Uhr festgesetzt.

*— Frühe Reserve- und Landwehr-übungen. Die Einberufung von Mannschaften des Verurlaubenstandes zu Übungen in geschlossenen Reserve-Formationen soll in diesem Jahre sehr früh erfolgen. Während die Reserve-Regimenter und -Abteilungen sonst gewöhnlich erst in den Monaten Juli bis September auf den Truppenübungsplätzen aufgestellt werden, geschieht dies, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet, jetzt bereits zum Teil im Februar und im März. Der Grund dafür ist die Verlegung vieler Truppenübungsplätze mit Neubildungen der Heeresvorlage 1912, die erst zum nächsten 1. Oktober oder noch später Kasernen an ihren künftigen Standorten bekommen werden.

§ Pflanze. In dem am 8. d. Mts. im Schulhause zu Pflanze abgehaltenen Verdingungstermin für die Ausführung der Rohbauarbeiten einschl. Fensterlieferung für den Neubau des Pfarrhauses wurden folgende Angebote abgegeben.

Los I: Mauerarbeiten.

Los Ia: Pugarbeit.

H. Braun, Lichtenau für Los I.	9880,—
Los Ia	1438,—
Zusammen	11318,—

A. Schiffer, Dettmannshausen für Los I	9039,87
--	---------

J. Röder, Lichtenau für Los I.	9145,—
--------------------------------	--------

Los Ia	1310,—
--------	--------

Zusammen	10455,—
----------	---------

D. Jenner, Spangenberg für Los I	8867,—
----------------------------------	--------

Los Ia	1426,—
--------	--------

Zusammen	10293,—
----------	---------

Los II: Zimmerarbeiten.

A. Schiffer, Dettmannshausen	3159,—
------------------------------	--------

J. Röder, Lichtenau	3182,—
---------------------	--------

A. Pott, Minden	3484,—
-----------------	--------

W. Abbau, Niedergube	3042,—
----------------------	--------

D. Eberhardt, Elbersdorf	2877,—
--------------------------	--------

W. Franz, Burghofen	3192,—
---------------------	--------

G. Eberhardt, Elbersdorf	2925,—
--------------------------	--------

Los III: Dachdeckerarbeiten.

G. Grenier, Gschwege	2049,—
----------------------	--------

D. Greilnis, Rotenburg	1872,—
------------------------	--------

H. Siebert, Homberg	1470,—
---------------------	--------

H. Kohl, Spangenberg	1657,—
----------------------	--------

Kolbe u. Wicke, Elbersdorf	1779,—
----------------------------	--------

Los IV: Klempnerarbeiten.

Gg. Gundlach, Spangenberg	278,—
---------------------------	-------

H. Kuhna, Spangenberg	276,—
-----------------------	-------

Lud. Beyer, Gschwege	265,—
----------------------	-------

Gust. Hochhut, Gschwege	261,—
-------------------------	-------

Los V: Fensterlieferung.

A. Pott, Minden	1083,—
-----------------	--------

W. Brill, Gschwege	856,—
--------------------	-------

J. Güntheroth, Gschwege	938,—
-------------------------	-------

Schmidt u. Hoppach, Spangenberg	872,—
---------------------------------	-------

Gg. Träbing, Trabenhausen	823,—
---------------------------	-------

A. Schäfer, Begerode	898,—
----------------------	-------

H. Deist, Naufis	811,—
------------------	-------

A. Kriem, Landfeld	805,—
--------------------	-------

Melsungen. Nach über 50jähriger Dienstzeit

gedenkt Herr Stadtförster Leimbach am 1. April in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Die Stelle des hiesigen Stadtförsters ist darum neu zu besetzen und vom Magistrat ausgeschrieben worden. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren bis auf 1500 Mark.

Felsberg. Die bisherige Königl. Oberförsterei Felsberg ist mit dem 1. Januar aufgelöst worden. Der seitherige Inhaber der Stelle ist unter Ernennung zum Forsttrat nach einer östlichen Provinz versetzt worden. Die der aufgelösten Oberförsterei bisher unterstellten fiskalischen Grundstücke und Ge-

gen, Niederbeisheim und Fricklar angegliedert worden. Dem Vernehmen nach sollen auch noch andere heffische Oberförstereien zusammengelegt werden, um Erparungen und Betriebsvereinfachungen herbeizuführen.

Cassel. Ein Zuchtschweinemarkt konnte am Mittwoch, da die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Bezirk erloschen ist, wieder abgehalten werden. Der Gesamtauftrieb von Schweinen betrug 746 Stück. Da seit dem 4. Sept. v. J. kein Zuchtschweinemarkt mehr abgehalten worden war, war die Nachfrage nach Zuchtieren trotz der hohen Preise sehr stark. Die Preise stellten sich wie folgt: Ferkel bis zu 6 Wochen 20—30 Mk., 6—8 Wochen 30—36 Mk., 8—13 Wochen 36—45 Mk., Läufer von 3—4 Monaten 45—60 Mk., 4—5 Monaten 70 Mk., über 5 Monate 70—100 Mk.

Cassel. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 10 000 Mark als Garantiefonds für die Einbeziehung der Stadt Cassel in den diesjährigen Zuverlässigkeitsflug.

Cassel. Die Firma Henschel & Sohn vergrößert ihre hiesigen Werke durch eine Blechbiege-Anstalt größeren Maßstabes im Stadtteil Rothenditmo. Die Erd- und Maurerarbeiten sind bereits vergeben.

Wiesbaden. Freitag Nacht ist die Fliegerhalle auf dem Erzerzierplatz an der Dogheimerstraße vollständig abgebrannt. Flugmaschinen befanden sich in der Halle glücklicherweise nicht.

Wetterbericht.

Am 12. Jan. Meist trübe, keine erheblichen Niederschläge, leichter bis mäßiger Frost.

Am 13. Jan. Wolkig, meist trocken, noch Frost. In den südlicheren Teilen etwas Schnee.

Am 14. Jan. Wälder, wechselnd bewölkt, stellenweise geringe Niederschläge.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Januar 1913.

(1. Sonntag nach Epiphania.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. ¼11 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Nachm. ¼2 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Elbersdorf.

Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.

Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Ortskrankenkasse für den Kreis Melsungen. Erhebestelle Spangenberg

Letzter Zahlungstermin für rückständige Beiträge aus dem Jahre 1912 ist
Montag, den 13. Januar 1913.
Klein.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Januar d. J., nachmittags 2½ Uhr, werde ich in Vockerode folgende Gegenstände als: 2 Stiere, 2 Rinder, 3 Schweine 1 Milchzentrifuge, 1 Quantum Roggen, 1 Bett, 1 Tisch, 1 Glasischrank, 1 Kleiderichrank öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern. Kaufliebhaber wollen sich um genannte Zeit in der Gastwirtschaft daselbst versammeln.

Melsungen, den 10. Januar 1913.

Risseler,

(Amtsgerichtlicher)

Die Vermittlung der Mächte.

„In Londoner Vorkonferenzen ist man sich einig, doch einem Wiederbeginn der Feindseligkeiten auf dem Balkan vorgebeugt werden muß.“ So berichten die Blätter in aller Welt und die meisten von ihnen schließen daraus, daß die Mächte „grundtätig einig“ seien. Der unbesangene Beobachter aber wird an dieser „Einigkeit“ ein wenig zweifeln, denn es wird immer offensichtlicher, daß man zwar den Frieden wünscht, daß man aber keinen gemeinsamen Weg findet, um diesem Wunsch die Nachdruck zu verleihen. Darum hat man zunächst einmal beschlossen, der Türkei einen „Ratschlag“ zu erteilen. Es fragt sich nur, ob die Türken ohne sanften Nachdruck diesen Ratschlag der Mächte, denen sie jetzt gründlich mißtrauen, beherzigen werden.

An gut unterrichteter Berliner Stelle glaubt man denn auch den letzten französischen und englischen Presse-entwürfen über den Stand der Friedensverhandlungen, soweit sie sich auf eine etwaige Vermittlung der Mächte beziehen, nicht recht und nimmt also einen Standpunkt ein, der von demjenigen der in London versammelten Vorkonferenzen nicht abweichen dürfte. Wenn sich auch, so wird an diesen Berliner Stellen ausgeführt, über die Beratungen der Vorkonferenzen im gegenwärtigen Stadium der Unterredungen nichts sagen läßt, so sind doch die Nachrichten verschiedener ausländischer Blätter mit Vorsicht aufzunehmen, die bereits von einer angeblichen Einigung der Vorkonferenzen über die Formen, in denen sich eine Vermittlung der Mächte vollziehen müßte, zu berichten wissen.

Es handelt sich dabei lediglich um Vermutungen. Nicht nur auf deutscher Seite ist in London bei den Friedensverhandlungen das Bestreben zutage getreten, auch den türkischen Vorschlägen Gehör zu geben und die verbündeten Balkanmächte darauf aufmerksam zu machen, daß es nicht einem raschen Friedensschluß günstig scheint, wenn das Höchstmaß der Forderungen fortwährend als Mindestmaß bezeichnet wird.

Wenn man gar auf französischer Seite Einzelheiten über eine von den Mächten geplante Flottenumgebung zu berichten weiß, so ist zu bedenken, daß für einen derartigen Druck auf die Türkei in London kaum Neigung vorhanden sein dürfte, ganz abgesehen davon, daß durch ein solches Vorgehen die Neutralitätsfrage sehr peinlich berührt werden dürfte. Vor allem aber würde dazu gehören, daß die Mächte hinsichtlich des weiteren Bestandes einer europäischen Türkei sich völlig einig wären. Aber gerade diese Einigung ist noch nicht erfolgt. Im Gegenteil! Während Rußland nach wie vor die Partei der Balkanverbündeten nimmt und der Türkei auch die schwersten Opfer zumuten möchte, macht sich bei den andern Mächten mehr und mehr die Auffassung geltend, daß die Türken — auch nach der strategischen Lage — noch gewisse Rechte für sich in Anspruch nehmen dürfen.

Die Schwierigkeiten in der Vorkonferenzkonferenz scheinen ferner darin zu liegen, daß auch kleine Zugeständnisse auf beiden kriegführenden Seiten nicht zu einer Mittellinie der Bedingungen führen dürften, auf der sich die Gegner ohne besonderen Druck der Mächte zusammenfinden können. Wenn nun gar davon gesprochen wird, daß die Vorkonferenzkonferenz die Adriapolen-Frage bereits „gelöst“ habe, so ist das natürlich vollends Unfug, denn bis zur Stunde fehlt zur tatsächlichen Einigung der Mächte die Vorbedingung: das Erreichen beider Kriegführenden an die Mächte, die Vermittlung in die Hand zu nehmen.

Solange ein solcher Antrag von beiden Seiten nicht vorliegt, kann die Vorkonferenzkonferenz nichts tun, als allenfalls einen Beschluß fassen, was zu tun wäre, wenn die Gegner eine Vermittlung Europas anrufen. Zur übrigen wird man sehr vorsichtig sein müssen. Denn wenn die Mächte den Frieden wollen, so können sie unmöglich den Gegnern mit Krieg drohen, um eine Annahme ihrer Friedensvorschlüsse zu erzwingen. Wenn sie, so ist hier die Arbeit, „hinter den Kulissen“ die

„Vorkonferenzkonferenz“ und der Friedensvertrag, dem kein Ende hinter diese Kulissen vergangen ist, wird auf tun, mit seinem Urteil solange zurückhalten, bis er sich über Tatsachen, nicht über Gerüchte äußern kann. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Obwohl der Vertrag über die Dampfer-subvention an den Norddeutschen Lloyd im Betrage von 5 500 000 Mark zur Unterhaltung des Postdampfer-Schiffverkehrs mit Ostasien und Australien erst im September nächsten Jahres abläuft, hat die Reichsregierung doch bereits in dieser Angelegenheit Verhandlungen eingeleitet. — Wie verlautet, sollen, diesfalls im Reichstage geäußerten Wünschen entsprechend, auch mit andern Gesellschaften Unterhandlungen stattfinden.

* Das neue Eisenbahnanleihegesetz, das in diesem Jahre dem preussischen Landtage früher als sonst zugehen wird, wird u. a. eine Forderung von 170 Millionen Mark für die außerordentliche Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen enthalten.

Osterreich-Ungarn.

* Die österreichische Flottenleitung hat 40 Flugzeuge im Auftrag gegeben, die bis Ende April abgeliefert sind.

Italien.

* Wiener Nachrichten zufolge ist der Gegenbesuch des italienischen Ministers des Auswärtigen Marquis di San Giuliano beim österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold, der für Januar in Aussicht genommen war, wegen der politischen Ereignisse auf das Frühjahr verschoben worden.

Holland.

* Königin Wilhelmina hat die Ministerien des Krieges und der Marine in ein gemeinsames Ministerium der Landesverteidigung umgewandelt.

Spanien.

* König Alfons beschäftigt, in der letzten Januarwoche nach Paris zu kommen, also zu einer Zeit, da der scheidende Präsident Fallières nach der Wahl seines Nachfolgers den Elisee-Palast noch bewohnt wird. König Alfons hält darauf, Herrn Fallières vor seinem Austritt diese Aufmerksamkeit noch zu erweisen.

Rußland.

* Petersburger Blätter veröffentlichen eine aus amtlicher Quelle stammende Erklärung, wonach sich die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland in letzter Zeit gebessert haben infolge der offenen Darlegung der Absichten, die zwischen den beiden Mächten bezüglich der von beiden Seiten getroffenen militärischen Maßnahmen stattgefunden hat. — Leider bleiben die Mobilisationsmaßnahmen, die nach wie vor Europa mit Sorge erfüllen, in beiden Ländern bestehen.

Balkanstaaten.

* Die vermittelnden Vorschläge, die die Großmächte der Türkei unterbreiten wollen, um einen schnellen Friedensschluß herbeizuführen, bewegen sich anscheinend in der Tat in der Richtung, im Vilajet Adrianopel eine Teilung vorzunehmen, die besonders die religiöse Empfindlichkeit der Mohammedaner schonen soll. Die Vorkonferenzkonferenz, die damit beschäftigt ist, eine dementsprechende Note für die Türkei abzuweisen, konnte über die Frage, welche der Inseln des Ägäischen Meeres an die Türkei abzutreten seien, nicht völlig einig werden. Inzwischen ist man in Vorkonferenzkreisen der Meinung, daß sehr bald alle Vorbedingungen beendet sein werden, um eine neue Sitzung der Friedenskonferenz zu ermöglichen.

* Der Streit um die verbliebenen Adriaküste scheint sich seinem Ende zuzuneigen. Wie die serbische

Regierung bekannt gibt, ist sie bereit, im Interesse allgemeinen Friedens Opfer zu bringen, und hat sich entschlossen, unmittelbar nach dem Friedensschluß Truppen von der Küste des Adriatischen Meeres zurückzuziehen. — Die serbische Regierung hofft, indem sie so handelt, daß Europa von ihrer Mäßigung Kenntnis nehmen und keine weiteren Opfer verlangen werde, außerhalb der Grenzen ihrer Macht sein könnten.

Äsien.

* Die Meuterei in dem chinesischen Vertragshafen Tschifu, in der Provinz Schanghai, ist unterdrückt worden. 600 der an der Meuterei beteiligten Soldaten wurden unter Bedeckung lokaler Truppen an Bord eines Dampfers gebracht, der nach Dsiny in der Mandchurie überführen wird. Eine große Anzahl der übrigen Meuterer hat sich über das Land hin verstreut, woselbst sie mit dem Abmarsch der chinesischen Truppen der Dörfer begannen haben. Chinesische Matrosenabteilungen sind zur Verfolgung dieser flüchtigen Meuterer unterwegs.

Deutscher Reichstag.

Berlin den 9. Januar 1913.

Nachdem der Präsident Dr. Kämpf eine Anzahl von Höflichkeitserklärungen erteilt hatte (Neujahrswünsche an die Abgeordneten, Nachruf für den verstorbenen Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter) trat man in die Tagesordnung ein, auf der die sozialdemokratische Interpellation betr. den Wagenmangel im preussischen Bergbaubetrieb stand. Nach einer eingehenden Begründung und einer Rede des Präsidenten des Reichstages, eisenbahnbautechnischer Berater, der die von seinen Freunden getroffenen Maßnahmen verteidigte, folgte eine Besprechung der Interpellation, in der allgemein anerkannt wurde, daß sich durch den Wagenmangel Mängelstände ergeben haben, die schleuniger Abhilfe bedürften.

Geheimnisvolle Bluttat in Ringenwalde.

Fünf Bewohner eines Gehöfts ermordet.

Ein furchtbares Verbrechen ist Dienstag nacht auf dem Gut Ringenwalde bei Baylow in der Mark verübt worden. In einer Strohmiete lud ein Kutscher, der mit seinem Wagen aus der Richtung von Oderbruch gekommen war, die erdrosselten Leichen eines Mannes und einer Frau ab, steckte dann die Miete in Brand und fuhr wieder davon. Die Getöteten sind als der Steuerheber Ralitz und seine Tochter Marie festgestellt worden. Außerdem wurde aber ermittelt, daß auch die Frau des Ermordeten sowie eine zweite Tochter und das Dienstmädchen der Familie verschwunden sind. Man hat bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß auch diese drei Personen einen Mordbuben zum Opfer fielen. Als Haupttäter erscheint der Dienstknecht des Ralitz verdächtig.

Um die Spuren der furchtbaren Bluttat zu verwischen, hat er die Leichen seiner Opfer nach und nach beseitigt. Bei der Beseitigung der beiden letzten Opfer, seines Dienstherrn und dessen erwachsener Tochter, wurde er beobachtet. Am Dienstag wurde er gefragt, wo denn Ralitz und dessen Familie sei. Er erwiderte, daß sie sich noch auf der Hochzeitfeier befinden müßten, denn er habe vergebens mehrere Male mit dem Fuhrwerk auf dem Bahnhof gewartet. In Ringenwalde war er von Pferdefütterern, die sich zur Arbeit begeben wollten, in der Nacht zum Mittwoch gesehen worden, als er mit seinem Wagen in rasendem Tempo von dem Gut Ringenwalde kam. Die Fütterer riefen ihm noch zu, wo es denn brenne, da der Feuerchein der brennenden Strohmiete weit zu sehen war. Er rief zurück: „Ach, da brennt im Felde eine Miete“, und fuhr, ohne sich aufzuhalten, weiter. Als nachmittags der Amtsrichter von Ortwig im Ralitzschen Gehöft erschien, waren wohl das Fuhrwerk und die stark ab-

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Viki.

(Fortsetzung.)

Die Herrin atmete erleichtert auf. Sie reichte dem alten, treuergebenen Bedienten die Hand und erwiderte: „Ich danke Ihnen, lieber Herr Schmidt, Ihre Worte haben mich einigermaßen beruhigt, und nun glaube ich auch selber, daß wir uns keine Sorgen zu machen brauchen, denn in einem ersten Falle hätte mein Mann mich doch sicher nicht ohne Nachricht gelassen. Also nochmals besten Dank.“

Mit ehrerbietigem Gruß empfahl sich der Alte. Sinnend sah Lucie ihm nach. Sie kannte ihn und seine Eigenheiten genau. Und sie hatte bemerkt, daß er doch nicht so rachsüchtig alles gesagt hatte, was ihn bedrückte. Das beunruhigte sie sehr. Doch sie hüte sich, davon der alten Mutter etwas zu verraten.

„Bist du nun ruhiger, Kind?“ fragte diese, als sie allein waren.

Mit leicht wehmütigem Lächeln antwortete die Tochter: „Ich muß wohl, Mutterchen.“

Eigenlich konnte ich auf Papa böse sein, daß er mich so ganz ohne Mitteilung der Ereignisse ließ.“

„Das darfst du auch nicht, Mäntgen. Papa hat dir nur jede unnötige Angst ersparen wollen.“

„Aber daß wir es erst von fremden Menschen erfahren mußten, das ärgert mich.“

„Ärgere dich nicht, du hast ja gehört, daß noch kein Grund zu Befürchtungen vorliegt.“

Sie legte der Mutter die Hand. Dann ging sie, ihr Zimmer aufzusuchen. Sie riegelte hinter sich ab, lehnte sich in einen Beinhocker und fing an zu grübeln.

Nun sie allein war, brauchte sie ihrer Unruhe keine Zügel mehr anzulegen. Für sie war es klar, daß

man mit einer Katastrophe zu rechnen hatte. Nur über deren Größe wußte sie noch nichts, aber sie rechnete schon jetzt mit dem Schlimmsten.

Also der Ruin! Mit einem Schlage an den Bettelstab gebracht! Das war das Resultat von Lucies Nachdenken. Ihre Hände ballten sich zu Fäusten. Sie bremte die Lippen zusammen und mit übermächtiger Stärke drängte sie die Tränen zurück.

Nein, nicht weich werden! Eine im Hause mußte den Kopf oben behalten, wenn der Sturm losbrach, und sie achte schon jetzt, daß sie diese eine war, die dann für alle die andern, die Kopflosen, denken mußte.

Was aber sollte dann werden? Ja, wer das jetzt schon wußte. Natürlich mußte Kurt sofort den bunten Rock ausziehen, denn an eine militärische Karriere war jetzt ja nicht mehr zu denken. Über was wurde nun aus ihr? Würde der junge Graf Schmittwitz auch jetzt noch sie zur Frau begehren? Zwar war noch kein bindendes Wort gesprochen, jeden Augenblick konnte er noch zurücktreten, aber ganz im stillen hoffte sie, daß er sie jetzt nicht im Stich lassen würde. Sie hatte ihn gern, sehr gern. Jetzt erst stand sie es sich ein.

Als sie nach einem halben Stündchen wieder zur Mutter hineinging, kam gerade Besuch. Tantechen Lotte war es. Und sie war ganz außer Atem.

„Nein, Kinder, sagt bloß, ist es denn wirklich wahr, was man jetzt in der ganzen Stadt spricht?“ so trat sie aufgeregt und lamentierend näher. „Ganz offensichtlich erzählt es bereits der eine dem andern, daß ihr bankrott seid!“

Frau Luise Braun fuhr zusammen. Doch sie raffte sich auf, erhob sich mit ruhiger Würde und entgegnete mit fester Stimme: „Du solltest wirklich ein bißchen vorsichtiger mit deinen Worten sein, Tantechen.“

„Aber die ganze Stadt sagt es schon!“

„Um so mehr Grund für denkende Leute, nicht so etwas nachzuschwätzen!“

Das Tantechen war beleidigt. „Nicht als Ratsch-bale hinzustellen, hast du wirklich keinen Grund, liebe Luise. Wenn eine zu euch gefahren hat und euch bis jetzt noch immer verteidigt hat, dann war ich es. Wenn aber alle Welt so etwas über euer Geschäft sagt, ja, dann muß doch etwas Wahres daran sein! Und mir kannst du die Unruhe doch wohl auch nicht verdenken. Über sollest Du es nicht wissen, daß ich mein kleines Kapital bei euch deponiert habe?“

Lucie erschrak und wurde blaß.

Die Mutter aber erwiderte mit ruhiger Höflichkeit: „Nein, ich wußte es in der Tat nicht. Aber wenn du deswegen beunruhigt bist, brauchst du das Depot doch nur abzugeben.“

„Das meinst du! Leider war mein Versuch soeben ergebnislos.“

„Was heißt denn das?“

„Ich habe meine Papiere nicht bekommen können, und so wie mir, erging es noch vielen andern Leuten.“

„Lang es ziemlich spät zurück.“

Die alte Dame wurde bleich und sank in einen Stuhl — Sofort war Lucie bei ihr.

„Bitte, rufe Herrn Schmidt noch einmal her.“

„Aber, Mutterchen!“

„Tu, was ich dir sage!“

Stumm ging die Tochter hinaus. Und von den beiden andern wurde kein Wort gesprochen. Langsam, peinlich und drückend verrannen die paar Minuten. Endlich trat Lucie mit dem Alten wieder ein.

Sofort stand Frau Luise auf. „Lieber Herr Schmidt, weshalb bekommt diese Dame ihr Depot nicht zurück?“

is ch e n
Provina
der auf
Loyaler
der sie
der Gine
ber das
ern und
ineische
achtigen

913.
Anzahl
unabre-
ven ver-
nt man
ratische
gischen
We-
Reichs-
zupens
e Be-
aner-
Miß-
würfen.

alde.
r det.
gt auf
ver-
r, der
bruch
annes
Brand
s der
gestellt
die
und
find.
auch
nielen.
Kalt
ver-
nach
ekten
jener
de er
Er
be-
Male
In
zur
woch
idem
terer
ver-
Er
die,
tags
hört
ab-

geirlichen Verbrechen vor, der Anwalt hat die aus-
mensliche Lebenswelt purlos verdrängt. Es scheint
festzustellen, daß die grauliche Tat auf freiem Felde bei
Neu-Trebbin verübt wurde. Der Ermordete ist um
einen größeren Gelobetrag, den er als Sportassien-
rendant aufbewahrte, beraubt worden.

Heer und flotte.

— Die in diesen Tagen erfolgte Entsendung des
kleinen Kreuzers „Breslau“ von Alexandrette am Golf
von Iskanderun nach Port Said dient dem Zweck der
Kohlenergänzung im letzten Hafen, da außer in Kon-
stantinopel bei den gegenwärtigen politischen Zuständen
in der Türkei in den Häfen der Levante nicht auf eine
planmäßige Neubunterung der Kriegsschiffe der Mächte
zu rechnen ist. Von den Schiffen der Mittelmeer-
division ist jetzt nur die „Geben“ — in Konstantinopel
— und der „Geier“ — in Galata — in türkischen Häfen
zurückgeblieben. Es kann dies vorübergehend un-
bedenklich gelassen, da durch die gegenwärtig stattfindenden
Friedensverhandlungen zwischen den Vertretern der
Balkanstaaten in London sich die allgemeine Lage im
Mittelmeer entspannen und weniger bedrohlich für
die dortigen deutschen Interessen gestaltet hat. Der
Kreuzer „Geier“ steht seit seiner Indienststellung am
28. April 1911 unter dem Befehl des Korvettenkapitäns
Dalm. Jetzt wird das Kommando an den Korvettenkapitän
Winckler übergeben, der bisher Erster Offizier an
Bord des Flaggschiffes des zweiten Geschwaders, der
„Preußen“, gewesen ist. Nach der Kohleneergänzung
hat die „Breslau“ von Port Said zunächst wieder nach
den türkischen Territorialgewässern zu dampfen. Die
in die Mittelmeerdivision einbezogenen Schulkreuzer
„Vineta“ und „Gerda“, die im Hafen von Alexandrien
aufenthalt genommen hatten, sollen nun wieder ihre
Kreuzfahrten aufnehmen. Ob dies noch im Bereich der
Seebefehle gelassen wird, wird von der politischen
Lage in der Türkei abhängig sein.

Anpolitischer Tagesbericht.

Böckum. Ein furchtbarer Zweikampf wurde in
einer Wirtshaus in Linden an der Ruhr ausgetragen.
Zwei Bergleute Rhomert und Hahn gerieten in einen
Wortwechsel, in dessen Verlauf H. sein Messer zog und
dem B. einen tiefen Schnitt über die Brustader verleiht.
B., obgleich aus einer furchtbaren Wunde blutend, er-
griff ein schweres Bierglas und hieb seinem Gegner
damit über den Schädel, so daß H. bewußtlos zu Boden
fiel. Beide wurden in schwerverletztem Zustande in das
Ortskrankenhause gebracht.

München. In Nibach in Oberbayern hat der
Kleinbauer Kneisel auf dem Sterbebett dem Geistlichen
gestanden, daß er vor 23 Jahren den Wirt Heinrich
Schilberg bei Nibach erschlagen habe.

London. Der Straßendiebstahlsführer Bowes, der den
Polizeipräsidenten Sir Henry durch Revolvenverfälsche ver-
letzt hatte, wurde vom Kriminal-Gerichtshof des Nord-
Yorker für schuldig befunden und zu 15 Jahren
Zuchthaus verurteilt. Die Verteidiger hatten seine Un-
zurechnungsfähigkeit wegen Geisteskrankheit behauptet,
doch auf ein gegenteiliges Gutachten des Gefängnis-
arztes hin gab der Gerichtshof diesem Einwand nicht
statt. Der Polizeipräsident war als Zeuge anwesend
und er schien vollkommen wieder hergestellt.

Rom. In einer der belebtesten Straßen stürzte
morgens eine große Mauer zusammen und fiel auf das
benachbarte Haus eines Arztes, in dem sich eine Heil-
anstalt befand. Das Haus wurde fast völlig zerstört.
Von den Bewohnern sind dreizehn Tote und vier
Schwerverletzte geborgen worden. Unter den Toten
befanden sich alle sieben Mitglieder der Familie des
Ingenieurs Molossi. Das Unglück ist durch Verschüttung
eines Kanals verursacht worden, der Sider- und Regen-
wasser eines Gartens in einer Nebenstraße zu Tal
leitete. Der Untersuchungsrichter hat die Ingenieure

Der Prokurist wurde verlesen. „Gnädige Frau,
der Chef hat den Schlüssel zum geheimen Tresor mit-
genommen.“

Lauten nicht mit spitzfindigem Lächeln.
Die Herrin des Hauses aber starrte den alten
Schmidt an und wußte nichts zu sagen. Eine
kleine, peitschende Pause entstand.

Endlich sprach Lucie ein. Schnell rief sie: „Wer
was sorgt ihr euch denn nur so viel? Papa kommt
doch heute abend zurück, also kann schon morgen alles
erledigt werden!“

Lauten lächelte noch immer höchst pikiert. „Hoffent-
lich kommt er auch wirklich zurück; denn sonst könnte
die Sache sehr brenzlig werden,“ meinte sie sehr selbst-
bewußt und rauhste stolz hinaus.

Während wollte Lucie ihr nachlaufen, doch die
Mutter hielt sie zurück. Dann wandte sie sich noch
einmal an Schmidt. „Was heißt das, ich bitte Sie,
was heißt das alles?“ Kein Wort von alledem be-
greife ich!“

In peinlicher Verlegenheit strich der Alte über
seinen weißen Vollbart; endlich erwiderte er tröstend:
„Gnädige Frau, Ihre Fräulein Tochter hat ganz recht.
Es ist am besten, wir warten erst die Rückkehr des
Chefs ab.“

Mit ehrerbietig stummem Gruß empfahl er sich. —
Entsetzt blickte die Mutter zur Tochter.
„Mein Gott, mein Gott, was heißt das alles
denn nur? Ich gebe mir die größte Mühe, aber
ich bringe kein Licht in dieses Dunkel! Was soll
man denn davon denken? Weißt du das, mein Kind?“
Liebevoll tröstend trat Lucie heran. „Ich weiß ja
auch nicht mehr, als ihr alle, Mutterchen, aber dennoch
meine ich, vorläufig ist noch kein Grund da, sich unnütze
Sorgen zu machen!“

der „Hauptstadt“ einen Neubau
gesellschaft, die an der Anstaltsstelle einen Neubau
aufzubre, vorgeladen.

Kopenhagen. Bei Besse in Jütland stürzte ein
Wagen, der nach einem Feste in einem Nachbarn mit
heimkehrenden Fahrgästen dicht besetzt war, in einen
See. Der Kutscher hatte im Nebel den Weg verfehlt
und war mit seinem Gesäß zu dicht an das Seeufer
gekommen. Ein Mann und zwei Kinder ertranken, die
übrigen konnten sich retten; auch die beiden Pferde er-
tranken.

Neu York. In einer Planleise fand die Polizei
gelegentlich einer Hausdurchsuchung Juwelen im Werte von
zwei Millionen Mark, die sämtlich von den Diebstählen
und Räubereien einer wohlorganisierten Bande her-
stammten. Es gelang nur, ein junges Mädchen festzu-

fahren, um die Fortführung programmatisch durchzu-
führen. Nach Durchquerung des 1200 Seemeilen
breiten Ozeans wurde im Februar bei 76 Grad
35 Minuten nördlicher Breite und 30 Grad westlicher
Länge ein neues Land entdeckt, nach dem Ehren-
professor „Prinz-Regent-Luitpold-Land“ genannt und
bis 79 Grad nördlich und 30 Grad westlich festgestellt.
Auf dem 79. Breitengrade schickten sich ihm an als
säbliche Begrenzung der Westküste, nach Westen zu
die Kaiser-Wilhelm-Barriere. Als die Landung da-
selbst durchgeführt wurde, wurden durch eine Spring-
flut mehrere Quadratkilometer samt der Station ab-
gesprengt; letztere wurde an Bord gerettet. Das Schiff
kam Anfang März in eine Eisdrift. Es wurden wert-
volle Ergebnisse erzielt. Die Ausrüstung und das

Zur Heimkehr der filchnerischen Südpol-Expedition.

Die filchnerische Südpol-Expedition ist nach Buenos Aires
zurückgekehrt. Der harrische Oberleutnant Dr. Filchner hat
sich durch seine Reisen und Forschungen in Tibet bereits
einen Namen gemacht. Er trat die Südpol-Expedition am

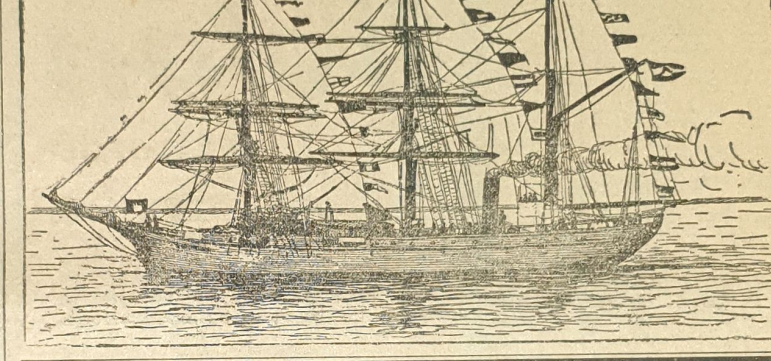
7. Mai 1911 von Bremerhaven aus an. Er hatte zur Vor-
bereitung bereits im Juli und August eine Expedition nach
Westibirien unternommen. Die Südpol-Expedition brach
am 5. Oktober 1912 von Buenos Aires nach dem Südpol-
gebiet auf.



Kapitän Richard Vahsel
Führer des Expeditionsschiffes
„Deutschland“



Oberleutnant Dr. Filchner
Leiter
der Expedition



nehmen, die angeblich in Verbindung mit den Dieben
stand. Wie von anderer Seite gemeldet wird, sollen
die entdeckten Juwelen auf geheimnisvolle Weise bei
Diners in der New Yorker Gesellschaft verschwunden sein.

Washington. Infolge der strengen Kälte ist die
Zitronen- und Orangenernte Kaliforniens fast gänzlich
vernichtet. Man glaubt, daß nur der fünfte Teil zu
retten ist. Der Schaden wird auf 80 Mill. M. ge-
schätzt, wovon den Eisenbahnen allein ein Schaden von
etwa 32 Mill. M. durch die verminderten Frachtein-
nahmen entsteht.

Buenos Aires. Oberleutnant Filchner, der fühne
Leiter der Südpol-Expedition, meldet über seine bis-
herigen Erfolge: Das Schiff „Deutschland“ ist hier

Schiff befinden sich in bester Verfassung. Tiere, Proviant
und Kohlen sind vollständig intakt. Im August starb
in Südgeorgien der verdienstvolle Kapitän Vahsel an
einem Herzleiden.

Buntes Allerlei.

Dem alten Deffauer wurde einst ein von ihm
geschriebener Befehl zurückgebracht mit dem Bemerten,
daß er durchaus nicht gelesen werden könne. Der Alte
zerbrach sich vergebens den Kopf, um sein Geschreibsel
zu entsiffern. Endlich warf er das Schreiben ärger-
lich ins Feuer, indem er ausrief: „Aber Schwestern!
Ich hab's auch nicht geschrieben, daß ich's lesen soll,
sondern Ihr!“

Kurt zupfte nervös an seinem Salonbärtchen, dann
preßte er die Lippen zusammen und starrte stumm auf
seine weißen, gutgepflegten Hände. Endlich begann er
zögernd: „Ich fürchte, liebe Mama, meine Nachrichten
sind nicht die besten.“

„So sprich nur, mein Junge,“ bat die alte Dame
verängstigt, halb atemlos schon.

Und mit zitternder Stimme fuhr er fort: „Der
Papa war bei mir, dreimal, aber immer vergebens.
Ich war zu einer Inspektion abkommandiert. Erst
als ich um sieben Uhr zurückkam, erfuhr ich alles.
Natürlich eilte ich sofort ins Hotel, aber ich kam zu
spät, Papa war schon wieder fort.“

Er hielt ein. Aber die angstvoll fragenden Blicke
von Mutter und Schwester ließen ihm keine Ruhe.
Gleich sprach er weiter: „Als ich wieder zurückkam in
meine Wohnung, übergab mir mein Vorfahre einen
großen Brief. Er war von Papa. Zitternd riß ich
ihn auf. Ein anderer versiegelter Brief fiel heraus.
Er ist an dich adressiert, Mama; da ist er.“

Frau Luise ließ da wie zu Stein erstarrt. Sie
hielt das rotgelegte weiße Kuvert in der Hand. Mit
angstvollen Augen blickte sie es an. Es zu öffnen,
wagte sie nicht.

Kurt hielt noch ein Blatt in der Hand. Lucie
sah es und bebend fragte sie: „Und jener andre
Brief dort? Ist er an dich gerichtet?“

Der Bruder bejahte stumm.
Da sah auch die Mutter auf. „Und was steht
darin?“

„Etwas Trostloses, Mama,“ antwortete er leise,
„etwas, das mir allen Mut und alle Hoffnung ge-
raubt hat, es ist ein Abschied für ewig.“

(Fortsetzung folgt.)

Die **Wohnung** im hiesigen Rathaus, verbunden mit **Wirtschaftsbetrieb und Metzgerei-Einrichtung**, soll auf weitere 6 Jahre vom 1. Mai 1913 bis zum 30. April 1919, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist Termin bestimmt am **Donnerstag, d. 23. Januar 1913 nachmittags 4½ Uhr** im Magistratszimmer.

Die Bedingungen werden vor dem Termin öffentlich bekannt gegeben, auch können dieselben gegen Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Spangenberg, 10. Januar 1913.

Der Magistrat.

Empfehle
ff. Hochwürst.
A. Meurer,
Metzgermeister.

Gut erhaltener Sportwagen
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Zöpfe
werden sauber und billig angefertigt bei
Fr. Ww. Schaub,
Jägerstraße 69.

Eine Wohnung
zum 15. Februar zu vermieten.
W. Schmidt, Brauhausplatz.
Suche für kleinen Haushalt
ordentliches Mädchen
Frau **Silba Goldschmidt.**

Jüngeres, tüchtiges
zweites Mädchen
zum 1. Februar gesucht.
W. Heberer.

Gesucht auf sofort zwei
Tischlergesellen
Heinr. Hoppach.

Rainit
in Säcken und lose
Thomasmehl
preiswert abzugeben.
C. Wiskemann Nachf.
Neumorschen.

Fertige Zöpfe
sowie Anfertigung derselben bei
Friseur Georg Schaub,
nahe der Kirche.

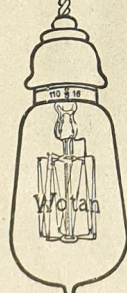
Getrocknete Rübenpreßlinge, Fischmehl, Rainit
in Säcken und lose,
Thomasmehl
in hochprozentiger Ware preiswert abzugeben.
Stender & Comp.,
Altmorschen.

Ich praktiziere in
Melsungen, Marktplatz
Montags vormittags 9-1 Uhr,
Donnerstags nachmittags 2-7 Uhr
Zahn-Arzt **Danielewicz, Cassel.**

Heimat- u. Jugendpflege
Ortsgruppe Spangenberg.
Am **19. Januar, abends 8½ Uhr** veranstaltet das Jugendheim einen
Familien- u. Unterhaltungsabend
im **Heinz'schen Saale.**
Hierzu werden die verehrl. Vereine und alle, welche für die schöne nationale Sache ein Interesse haben, freundlichst eingeladen.
Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben.
Spangenberg, den 10. Januar 1913. **Der Bürgermeister.**

Hotel Heinz.
Sonntag, den 12. Januar 1913, abends 8 Uhr
Konzert mit nachfolgendem Ball.
Musik ausgeführt von der Pentelschen Kapelle, Cassel.
Karten sind im Vorverkauf zu 50 Pfg. beim Unterzeichneten zu haben.
An der Abendkasse 75 Pfg.
Heh. Heinz.

Die Wotan Lampe



sollte in jeder elektrischen Lichtanlage verwendet werden

Sie hat eine lange Lebensdauer, ist infolge ihres gezogenen Leuchdrahtes fast unzerbrechlich und spart zirka 70% Strom gegenüber Kohlelad-Lampen

Erhältlich bei den Elektricitätswerken u. Installateuren

Nur der Name „Wotan“ auf der Glocke bietet Gewähr f. Erhalt d. Fabrikats d. Siemens & Halske Aktiengesellschaft

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistent bei **Ges. Rat Weisser** — Breslau — an der **Ag. Universitäts-Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten** und an der **Ag. Universitäts-Poliklinik für Röntgen- und Lichttherapie** habe ich mich hier als
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Blasenleiden
niedergelassen.
Dr. med. H. Kölle,
Spezialarzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden,
Institut für Röntgen- und Lichttherapie
CASSEL, Opernstr. 31, neben Warenhaus Diez. Fernspr. 4571.
Wochentags 10-12½, 3-5½. Sonntags 7-11.
Nach vorheriger Verabredung auch zu anderer Zeit.

Gesangbücher
kleines und großes Format, vorrätig.
K. Thomas.

Zuschneidekursus
für **Damengarderobe**
beginnt bestimmt am
Dienstag, den 21. Januar.
Weitere Anmeldungen bei **Frau Ww. Zinn** erbeten.
Margarete Eichmann
aus **Göttingen.**

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Fillemilch-Seife
a St. 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker Woelm.
Georg Schaub.
Notizbücher
in allen Preislagen bei **K. Thomas**

Kreis-Arbeitsnachweis Bebra
Notenburgerstraße 107. Fernruf 13.
Gesucht werden sofort: 2 verh. Pferdewechter, 1 landw. Arbeiterfamilie, 7 led. Pferdewechter, 1 Sattler u. Polsterer, 1 Bäcker, 1 Dachdeckerlehrling.
Vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweis-Verband in Frankfurt a. M. werden regelmäßig Lehrstellen = zc. Vakanzenlisten nach d. einzeln Handwert getrennt herausgegeben u. liegen hier aus. Meister und Eltern, welche ihre Kinder in Lehre geben wollen, werden hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht sich bei Bedarf schriftlich oder persönlich an den diesf. Arb.-Nachweis zu wenden.
Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Ständiges Lager in
ff. Ruß- u. Schmiedekohlen,
Union-Bricketts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur.

Nausis.
Sonntag, 19. Januar, von nachmittags 3 Uhr ab
öffentliche Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
Friedrich Möller,
Gastwirt.

Krieger-Verein Spangenberg.
Sonnenabend, 11. d. Mts., abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Kaisersegeburtstagsfeier.
Der Vorstand.

Turn-Verein Froher Mut
Sonnenabend, den 11. Januar abends 8 Uhr
Hauptversammlung.
Wegen der reichhaltigen Tagesordnung ist es erforderlich, daß alle Mitglieder zahlreich und pünktlich um 8 Uhr erscheinen.
Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein „Jahn“
Sonnenabend, d. 18. Januar abends 9 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom Weihnachtsfest.
2. Jahresbericht.
3. Jahres-Abrechnung und Entlastung des Kassenvorw.
4. Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder.
5. Wahl des Vergütungsausschusses.
6. Wahl der Delegierten für den Bezirksturntag.
7. Verschiedenes.
Pflicht aller Mitglieder ist vollzählig und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gefangenen-Verein „Friedertafel“
Montag Abend 9 Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Aushändigen der neuen Satzungen.
3. Neuwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder.
4. Besprechung der Einladung vom Kriegerverein über die Geburtstagsfeier Sr. Majestät.
5. Einladung der Ortsgruppe für Heimat- und Jugendpflege.
Der Vorstand.